



So sehen Sieger aus: Alle zehn Gewinnerteams der Internetrallye Netrace sind im Druckzentrum der Kieler Nachrichten ausgezeichnet worden.

FOTO: SONJA PAAR

Einhörner gewinnen Internetrallye

Schüler von der fünften bis zur 13. Klasse erhalten Geldpreise der Förde Sparkasse für ihre Rechercharbeit

VON FATIMA KRUMM

KIEL. Mit einer Siegerehrung ist am Donnerstag die Internetrallye Netrace beendet worden. Alle zehn Gewinnerteams nahmen im Druckzentrum der Kieler Nachrichten ihre Preise entgegen. In fünf Runden hatten sie sich – organisiert von den

Kieler Nachrichten und der Förde Sparkasse – gegen 190 Mannschaften aller Schularten durchgesetzt. Auf Platz eins landete die Gruppe „pink fluffy unicorns“ (pinke, flauschige Einhörner) von der Isarnwohld-Schule in Gettorf.

„Mit dem ersten Platz haben wir nicht gerechnet“, sagte Bir-

te Winter von der Siegertruppe. 2015 hatte sie mit ihrer Gruppe nur den zwölften Platz erreicht. Da war der Ansporn groß, in diesem Jahr weiter vorn auf der Gewinnerliste zu landen. Da Birtes Mitschülerinnen momentan auf Rom-Exkursion sind, nahm sie den Preis mit Lehrerin Isabel Schunck entgegen. Die 1000 Euro Preisgeld werden die Schülerinnen wohl in einen Klassenausflug investieren.

Dass ein paar Minuten und zehn Cent den Unterschied ausmachen können, zeigte sich am knappen Ergebnis des zweiten Platzes. Zwar waren „Die Grafigger“ von der Berufsfachschule Design in Kiel in der Finalrunde mit einer Stunde und fünf Minuten sechs Minuten schneller fertig als die Einhörner. Allerdings lagen sie bei einer Aufgabe, die nach dem Ticketpreis eines Films fragte, um zehn Cent daneben. „Genauig-

keit geht vor Schnelligkeit“, betonte Moderatorin Kerstin Reisen. Über 750 Euro durften sich die „Grafigger“ freuen.

Das Team „#JohnCena“, das eigentlich die Chemie-AG des Ernst-Barlach-Gymnasiums ist, ist ebenfalls glücklich über 750 Euro, die ihnen der dritte Platz

für die Preisverleihung sogar ihren Abi-Streich sausen.

Auf dem sechsten Platz landeten die „Black Hawks“ der Käthe-Kollwitz-Schule, zur Preisverleihung kamen sie aber ohne den gleichnamigen Hubschrauber. „Wir sind positiv überrascht“, sagt David Rosenbaum. „Angesichts der Punktzahl war es aber sehr knapp.“ Die Aufgaben teilten die fünf Jungs untereinander auf.

Beim Netrace ging es nicht nur um das inhaltliche Wissen, sondern auch um Kompetenzen. So stand für die Schüler die Lesekompetenz im Vordergrund, die richtige Recherche und Teamarbeit gehörten ebenfalls zu den Lernzielen. Von den Preisgeldern sollen überwiegend Klassenausflüge finanziert werden. Ein Junge wünschte sich neue Schuhe. Die Lilli-Nielsen-Schule wird ihre 250 Euro in eine mobile Rollstuhlrampe investieren.



einbrachte. Und nicht nur das: Auch an Recherchekenntnissen hat die Gruppe gewonnen. „Das hilft uns jetzt auch bei den Hausaufgaben weiter“, erzählt Bram Bock und Emil Simon. „Die gehen jetzt viel schneller.“ Die Aufgaben erledigten sie in ihrer AG-Zeit. Das einzige Mädel des Teams, Finja Rieper, ließ

Das sind die Gewinner

1. pink fluffy unicorns, Isarnwohld-Schule, Gettorf; Preisgeld in Höhe von 1000 Euro
2. Die Grafigger Berufsfachschule Design, Kiel; 750 Euro
3. #JohnCena, Ernst-Barlach-Gymnasiums, Kiel; 750 Euro
4. iCorporation, Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Kiel; 500 Euro
5. gewinnen, Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule, Kiel; 500 Euro

6. Black Hawks, Käthe-Kollwitz-Schule, Kiel, 250 Euro
7. Knallfrösche, Lilli-Nielsen-Schule, Kiel-Mettenhof; 250 Euro
8. Kreativköpfe, Leif-Erikson-Gemeinschaftsschule, Kiel Mettenhof; 250 Euro
9. Team Eullinger, Gemeinschaftsschule Faldera, Neumünster; 250 Euro
10. C0mput3rgang, Goethe-Gemeinschaftsschule, Kiel; 250 Euro

Das Ringen um die Gottesformel in der Verfassung geht weiter

Abgeordnete legen neuen Kompromiss vor – Zustimmung noch ungewiss

VON CHRISTIAN HIERSEMENZEL

KIEL. Kaum eine Stunde nach Ende der Mittagspressekonferenz meldete sich Alt-Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) zu Wort. Er bewerte den soeben veröffentlichen Kompromiss von bisher 29 Abgeordneten aller Fraktionen als „starkes Signal“. Die Volksinitiative „Für Gott in Schleswig-Holstein“, deren Sprecher Carstensen ist, sei jetzt „sehr optimistisch“, dass ihre Initiative zur Einführung einer Gottesformel in die Präambel der Landesverfassung die erforderliche Zweidrittelmehrheit findet. Ob im Landtag übernächste Woche allerdings wirklich mindestens 46 Abgeordnete zustimmen, bleibt völlig ungewiss.

Ende April hatte sich abgezeichnet, dass die Formulierung „In Achtung der Verantwortung, die sich aus dem Glauben an Gott oder aus anderen universellen Quellen gemeinsamer

Werte ergibt“ scheitern würde. SPD-Fraktionschef Ralf Stegner und der SPD-Abgeordnete Martin Habersaat hatten daraufhin über eine Formulierung gebrütet, die auch die letzten Kritiker mit ins Boot holen könnte. Der Toleranzgedanke sollte ebenso enthalten sein wie eine Demutsformel. Darüber hinaus sollte der Text weniger technokratisch ausfallen und dennoch nicht in die Beliebigkeit abgleiten. „Extremisten sind ausgeschlossen“, sagte Stegner.

Der neue Text lautet: „Die Verfassung schöpft aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas und

aus den Werten, die sich aus dem Glauben an Gott oder aus anderen Quellen ergeben. Dies geschieht im Bewusstsein der Unvollkommenheit menschlichen Handelns, in Kenntnis der eigenen Geschichte und in Verantwortung vor den Menschen sowie in dem Willen, Demokratie und Frieden, Menschenrechte, Freiheit und Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität auf Dauer zu sichern und weiter zu stärken.“

Wie viele Stimmen Stegner aus seiner 22-köpfigen Fraktion hinter sich sammeln wird, konnte er nicht sagen. Es gehe um eine Gewissensentscheidung, und er werde keinen Druck ausüben – auch nicht durch die Hintertür, indem er jetzt eine Zahl nenne. CDU-Fraktionschef Daniel Günther weiß dagegen mindestens 19 der 22 Unionsvertreter auf seiner Seite. Er sei „gespannt, ob das dem Kollegen Stegner in seiner Fraktion genauso gut gelingt“. Die Union



Ralf Stegner (SPD): „Das Land geht nicht unter, wenn wir im Landtag zu keiner Änderung kommen.“ FOTO: EISENKRÄTZER

hatte sich ursprünglich für den Text aus dem Grundgesetz stark gemacht, in dem von „Verantwortung vor Gott und den Menschen“ die Rede ist. Der Grund für seine Gesprächsbereitschaft? „Uns geht es um die Sache. Es ist unsere letzte Chance, als Parlament eine Entscheidung zu treffen. Sonst liegt der Ball außerhalb.“

Eka von Kalben verwies auf mindestens vier von zehn Stimmen ihrer Grünen-Fraktion. „Mir ist es wichtig, in dieser aufgeheizten Zeit ein Zeichen für Religionstoleranz zu setzen.“ Von den drei SSW-Vertretern will einzig Jette Waldinger-Thiering für den Kompromiss

stimmen. „Versöhnende Vielfalt ist immer besser als ausgrenzende Einfall“, sagte sie. Wolfgang Dudda stemmt sich ausdrücklich gegen den Protest seiner achtköpfigen Piratenfraktion: „Es ist nicht einfach, meine Position zu halten.“ Von der FDP (acht Abgeordnete) ist bisher nur Oliver Kumbartzky für den Kompromiss. Die Liberalen orientieren sich im eigenen Antrag an der EU-Verfassung.

Sollten sich in den anderen Fraktionen nicht noch weitere Abgeordnete überzeugen lassen, müsste die SPD rechnerisch 19 Stimmen liefern. Das halten selbst Optimisten für ausgeschlossen.

Zirkus-Razzia könnte noch juristisches Nachspiel haben

KIEL. In sechs Fällen hat die Itzehoe Staatsanwaltschaft Anklage wegen des Verdachts der Rechtsbeugung gegen eine ehemalige Kieler Staatsanwältin erhoben. Möglicherweise muss sich die Beschuldigte aber noch wegen weiterer Fälle verantworten. Ein Verfahren, das bundesweit für Aufsehen sorgte, ist nämlich noch nicht abgeschlossen: die Razzia in einem Zirkus in Norderstedt (Kreis Segeberg).

Der Vorfall hatte damals für Entsetzen in der Zirkuswelt gesorgt: Im Morgengrauen des 8. Mai 2013 hatten Polizisten, begleitet von Vertretern der Staatsanwaltschaft Kiel sowie Veterinären des Kreises Segeberg, das Zirkus-Gelände umstellt, den Schaustellern bis zum Mittag das Verlassen der Wohnwagen untersagt und eine Elefantenkuh abtransportiert. Das Tier wurde – ebenso wie zwei Löwen und zwei Tiger – noch vor Abschluss des Verfahrens an einen belgischen Zoo notverkauft. Ein Beschluss vom Landgericht Kiel im Juli 2013, das die Beschlagnahmung als unverhältnismäßig bewertete und eine Rückgabe der Tiere bis zum Verfahrensende empfahl, blieb wirkungslos. Lediglich ein Rottweiler ist zu seinen Besitzern zurückgekehrt. Im Oktober 2014 erhob die Staatsanwaltschaft stattdessen Anklage gegen den Elefantentrainer und Raubtier-Dompteur wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Im Strafverfahren rückte die Behörde schnell von ihren Vorwürfen ab: Es handle sich wohl eher um eine Ordnungswidrigkeit. Schließlich einigten sich die Prozessbeteiligten darauf, das Verfahren wegen Geringfügigkeit einzustellen. Die Zirkusfamilie erstattete allerdings Anzeige gegen die Kieler Staatsanwaltschaft wegen Enteignung und Rechtsbeugung.

Laut Strafgesetzbuch droht der 40-jährigen Staatsanwältin im Falle einer Verurteilung eine Haftstrafe. In den angeklagten Fällen wird der Beschuldigten zur Last gelegt, sich über das Gesetz hinweggesetzt und durch ihre juristische Macht unwiderrufliche Fakten geschaffen zu haben, ohne dass sich die Betroffenen rechtlich zur Wehr setzen konnten. Anders als üblich hatte die 40-Jährige in mehreren Tierschutz-Fällen die Notveräußerung der Tiere angeordnet, anstatt diese bis zur Klärung der Vorwürfe in Obhut der jeweiligen Veterinär- oder Ordnungsämter zu geben. *bas*

Jugendheim darf geöffnet bleiben

KIEL. Ein zuletzt wegen Missständen geschlossenes Jugendheim im Kreis Dithmarschen darf zunächst weiterbetrieben werden. Sollten die Betreiber gegen den Entzug der Betriebs-erlaubnis klagen, dürfe es bis zu einer Gerichtsentscheidung darüber geöffnet bleiben, so das Landessozialministerium gestern. Das habe das Verwaltungsgericht Schleswig in einem Eilantrag entschieden. Ein Gerichtssprecher war am Abend zunächst nicht zu erreichen. Die acht Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren waren Mitte Juni vom Kreis in Obhut genommen worden, da der „dringende Verdacht auf eine akute Kindeswohlgefährdung“ vorlag.